

**Predigt am 9.09.2018 (23. Sonntag Lj.B)**  
**Tu dich auf**

I. „Hören Sie nicht auf die Kirche!“ Gottlob hatte ich mich verhöhrt: Der Neupriester, der sich am vergangenen Sonntag von der Gottesdienstgemeinde der Jesuitenkirche verabschiedet hat, beendete nämlich so seine Predigt. Der Satz ging allerdings noch weiter: „Hören Sie nicht auf, die Kirche zu lieben!“. Das Komma hatte ich sozusagen überhört. Aufhören, aufhören, aufmachen... „*Tu dich auf!*“, sagt Jesus zu dem Taubstummen im heutigen Evangelium. Es scheint ursprünglich – ähnlich wie „Sesam öffne dich!“ – eine Art Zauberformel gewesen zu sein: dieses wahrscheinlich aramäische Wort *Effata*, das in allen Bibelübersetzungen der Welt unübersetzt bleibt, bzw. danach in die jeweilige Sprache übersetzt wird: Es muss für Jesus typisch gewesen sein. – Was für eine Zauberformel des Herrn bräuchte es wohl heute, um den faulen Zauber zu beenden, der uns in der Kirche zurzeit um die Ohren fliegt. „*Sogleich öffneten sich seine Ohren... und er konnte richtig reden.*“ Wie reden wir richtig von der Kirche, in der das Verschweigen nicht aufhören will? Wie reden wir richtig von ihrer Verschllossenheit und Verklemmtheit, ja Verkommenheit, die es auf all ihren Etagen zu geben scheint?

Papst **Johannes XXIII.** soll ja, als er zum Entsetzen seiner Prälaten ein Reformkonzil ernsthaft in Betracht zog, im Vatikan ein großes Fenster geöffnet haben, um deutlich zu machen, was der Kirche nottut. Die stickige Luft konnte auch der Durchzug des II. Vatikanischen Konzils nicht völlig beseitigen. Sein Nachfolger **Paul VI.** machte zwar die Fenster nicht mehr zu. Aber in seiner ängstlichen Sorge, dass sich durch die Öffnung auch Ungutes oder gar Böses einschleicht, sagte er 1963 in einer Ansprache und in Anlehnung an das letzte Buch der Bibel: „*Der Rauch Satans ist in die Kirche eingedrungen.*“ Man hat ihm das schwer übel genommen bei dem gegensätzlichen Extremisten der Kirche: Auf der fortschrittlichen Seite verdächtigte man ihn, die in Gang gesetzten Reformen zu verteufeln; auf dem traditionalistischen Flügel dagegen war diese Sentenz als päpstliches Eingeständnis hoch willkommen: Die Fensteröffnung war letztlich doch das Werk Satans. Sein Rauch ist zu riechen und stinkt zum Himmel.

II. Zurzeit fällt mir selber dieses dunkle Wort immer wieder ein. Es kommt mir sogar zu Hilfe, um das Unverständliche zu verstehen: Das Böse, das sich in der Kirche eingenistet hat und im nicht enden wollenden Skandal des sexuellen Kindesmissbrauchs immer neu ans Licht kommt. Es spricht Bände, wenn es denn stimmt, dass gerade im klerikalistischen und erzkonservativen Dunstkreis – bis hinauf in den höchsten Klerus – sexueller Missbrauch stattfand, der ja unweigerlich mit Machtmissbrauch zusammen hängt. Da muss es sich also um eine falsche Öffnung der Kirche handeln, um eine für die Kirche typische Schwachstelle, die offensichtlich umso begehrtlicher machte, je hermetischer man sie bewacht hat – mit moralischen Verdikten einer sexualmoralischen Zwangsherrschaft, wie ich bereits am letzten Sonntag zu sagen wagte.

EFFATA: Kirche öffne dich an der richtigen Stelle; öffne dich für ein neues Denken; tu dich auf für eine evangeliums- aber auch zeitgemäße Moral und Disziplin. Schaffe endlich den Pflichtzölibat ab, wohlbemerkt den Pflichtzölibat, von dem der renommierte US-amerikanische Franziskanerpater **Richard Rohr** erst kürzlich twitterte, dass hier eine der Hauptursachen zu sehen sei, warum sich im katholischen Klerus so viele pädophile Männer befinden – die sich womöglich in den Zölibat geflüchtet und damit getarnt haben. Ich weiß: Vorsicht ist geboten und Rücksicht, aber keine Nachsicht! Es gibt eine intellektuelle Redlichkeit, die es nicht zulässt, dass die tieferen Ursachen dieses Skandals erkannt, beim Namen genannt und bekannt werden.

**J. Mohr, Kath. Stadtkirche Heidelberg (St. Vitus + St. Raphael)**

[www.stadtkirche-heidelberg.de/html/predigten258.html](http://www.stadtkirche-heidelberg.de/html/predigten258.html)